

PRINCEPS SVEBORVM – DER »NEUFUND« EINER RÖMISCHEN GRABINSCHRIFT AUS OFFENBURG-BÜHL (ORTENAUKREIS)

*Dem Andenken unserer akademischen Lehrer
H. U. Nuber und G. Fingerlin gewidmet*

FUNDGESCHICHTE

Bereits im Jahr 1994 wurde beim Ausbaggern einer Baugrube für ein Einfamilienhaus in Offenburg-Bühl (Ortenaukreis) ein Sandsteinblock mit eingravierten Buchstaben entdeckt¹. Die Bauherren erkannten aufgrund der Inschriftenreste, dass es sich bei dem Stein um etwas Besonderes handelte. Sie bargen den Stein und lagerten ihn im Hof ihres Betriebes. Nach Aussage der Finder lagen bei dem Inschriftenblock noch weitere Bruchsteine. Da diese aber keine Auffälligkeiten zeigten, verwendete man die Steine, um eine nasse Senke in einem Acker aufzufüllen. Der Inschriftenblock lag nun bis in das Jahr 2011 im Hof des Betriebes – mit der Schriftseite nach oben, was der Erhaltung der Inschrift nicht gerade zuträglich war. Im Frühjahr 2011 wurde der Stein von Dr. Gernot Kreuz, dem Leiter der Fachgruppe Kleindenkmale des Historischen Vereins für Mittelbaden, bei der Aufnahme von Kleindenkmalen im Ortenaukreis auf dem Hof »wiederentdeckt«. Er informierte das Museum Ritterhaus in Offenburg über den Stein. Dieses veranlasste dann die Fundmeldung² an das Regierungspräsidium Freiburg, Referat 26 Archäologische Denkmalpflege. Bereits beim Betrachten der ersten elektronisch zugesandten Digitalbilder des Objekts wurde klar, dass es sich um den Rest eines römischen Inschriftenblocks handelt. Um diesen fachgerecht behandeln und wissenschaftlich bearbeiten zu können, wurde er geborgen und in das Magazin der Archäologischen Denkmalpflege Freiburg gebracht³.

BESCHREIBUNG DES STEINS UND DER INSCRIFT

Die Breite des Steins (**Abb. 1-3**) beträgt 1,08 m, die Tiefe 0,31 m, die Höhe noch 0,97 m. Er besteht aus vorwiegend mittel- bis grobkörnigem, karbonatfreiem hellviolettgrauem Sandstein, der sich zwanglos als Buntsandstein ansprechen lässt. Vergleichbares Material ist in der Umgebung von Offenburg in natürlicher Lagerstätte anzutreffen, kann aber auch aus linksrheinischen Lagerstätten stammen⁴. Sollte letzteres der Fall sein, so könnte dies ein Datierungshinweis sein. Im benachbarten Argentorate/Straßburg (départ. Bas-Rhin/F) sind vorflavische Steindenkmäler regelhaft aus Kalkstein gearbeitet, Sandstein wurde erst seit flavischer Zeit verwendet⁵.

Von den beiden Seitenflächen sind im unteren Bereich des Steins noch Teile der originalen Oberflächen erhalten (**Abb. 1**). Ebenso zeigt sich die Unterseite in ihrem originalen Zustand. Die Seitenflächen sind nur grob bearbeitet. Von der grob geglätteten Rückseite des Steins ist ebenfalls die ursprüngliche Oberfläche noch erhalten. Die Oberseite ist in der Mitte stark verwittert, einzelne Gesteinsschichten spalten sich deutlich auf. Zu den Seiten hin nehmen die Erosionserscheinungen rasch ab (**Abb. 1**).



Abb. 1 Front- und Seitenansichten des *princeps Sueborum*-Grabsteins aus Offenburg-Bühl (Ortenaukreis). – (Fotos J. Lauber; digitale Bearbeitung B. Volkmer-Perrot).

Die Inschriftenseite ist eben bearbeitet und liegt parallel zu den Sedimentschichten. Sie wird rechts und unten noch von einem 7,2 cm breiten Rahmen eingefasst. Der untere Rand wird zusätzlich von einer 2,4 cm breiten Leiste verziert. Die Deutlichkeit der Buchstaben nimmt allgemein von links nach rechts ab (**Abb. 2-3**). Dieses Phänomen lässt sich besonders in der letzten Zeile beobachten.

In der rechten unteren Hälfte des Steins sind drei von links oben nach rechts unten verlaufende Ritzspuren zu erkennen (**Abb. 3**). Weitere Beschädigungen dieser Art finden sich in der ersten und zweiten Textzeile, wo sie mehr oder weniger parallel zur Inschrift verlaufen.

Die parallel verlaufenden Einritzungen können am ehesten als »neuzzeitliche« Beschädigungen durch Pflugscharen interpretiert werden. Dies würde bedeuten, dass der Stein in der jüngeren Vergangenheit mit der Inschriftenseite nur wenige Dezimeter unter der Geländeoberkante lag.

Mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Buchstaben der Inschrift sind durch die Lagerung in den letzten 15 Jahren im Freien zu erklären, bei der durch Feuchtigkeit und Frost einzelne Partien stärker angegriffen wurden. Die stark verrundeten Bruchkanten der linken und rechten Ecke an der Oberseite des Steins lassen darauf schließen, dass er bereits in »antiker« Zeit beschädigt wurde (**Abb. 1**). Wie die grobe Ausarbeitung der Seitenflächen und der Rückseite des Inschriftenblocks deutlich macht, muss er ursprünglich in einen Grabbau integriert gewesen sein. Der fehlende Sockel sowie die geringe Tiefe der Standfläche weisen in dieselbe Richtung. Die stark erodierten bzw. aufgespaltenen Gesteinsschichten an der abgebrochenen

Oberseite deuten darauf hin, dass sich der Stein schon längere Zeit nicht mehr in seinem ursprünglichen architektonischen Zusammenhang befand, sondern als aufrecht stehender, teilweise bereits beschädigter Block der Witterung ausgesetzt war⁶.

Gestaltung der Inschrift

Die Inschrift ist insgesamt relativ sorgfältig und qualitativvoll gearbeitet. Der erhaltene Text verteilt sich auf fünf Zeilen (**Abb. 2-3**). Unterschiede bestehen in der Einritzungstiefe einzelner Buchstaben. Hierbei kann aber oftmals nicht endgültig geklärt werden, ob es sich um unpräzise Steinmetzarbeit oder Verwitterungs- und Abrasionserscheinungen am Stein handelt. Das Schriftbild erscheint ausgewogen und gleichmäßig, die Form der Buchstaben ist weitgehend einheitlich gestaltet. Der Querschnitt der Einmeißelungen in den Stein hat die übliche V-Form. Die Buchstabenhöhe variiert innerhalb der Zeilen nur gering, in Zeile 4 ist die linke Schräghaste eines V verkürzt und der Buchstabe damit leicht unter das vorangestellte C geschoben⁷. In Zeile 5 lässt sich ein hochgezogener Endbuchstabe T nachweisen⁸. Auffallend ist, dass zwei der erhaltenen Zeilen deutlich größere Buchstaben zeigen. In den Zeilen 1 und 3 beträgt die Buchstabenhöhe etwa 10 cm, während in den übrigen Zeilen ein Wert zwischen 6 und 7 cm vorherrscht. An sonstigen Gestaltungsmerkmalen fallen die in Zeile 3 nachweisbaren Worttrenner in Form von Efeublättchen (*hederae*) auf.

Bei aller gebotenen Vorsicht⁹ kann aufgrund der vorliegenden stilistischen Charakteristika eine Datierung der Inschrift von Offenburg-Bühl in das 1. oder frühe 2. nachchristliche Jahrhundert angenommen werden. Die Form der Buchstaben¹⁰, die Verwendung des hochgezogenen Endbuchstabens und die *hederae*¹¹ weisen in diese Richtung.

Lesung der Inschrift

Beim derzeitigen Kenntnisstand ergibt sich für den erhaltenen bzw. noch sicher zu ergänzenden Text folgende Lesung (**Abb. 2-3**):

[-----]F̄ETON[--]	(1)
[princ]EPSSVEBOR[um]	(2)
[o hic] o S(itus) o EST o	(3)
[-----]PROCVLVS FILIVS	(4)
[F]ACIENDVM CVRAVIT	(5)

Die Zeilen 3-5, insbesondere Zeile 3, in der die Formel *hic situs est*¹² verzeichnet ist, charakterisieren die Inschrift als Grabinschrift. Während klar ist, dass der Sohn¹³ des Verstorbenen, von dem der Namensbestandteil *Proculus* in Zeile 4 erhalten ist¹⁴, für die Aufstellung der Grabinschrift verantwortlich zeichnet, ist der Name des Toten nicht überliefert.

Die wenigen Buchstabenreste in Zeile 1 konnten bislang nicht zu einem sinnvollen Namen rekonstruiert werden, die Buchstaben hier sind sehr schlecht erhalten. Auch bei Versuchen mit verschiedenem Schräglichteinfall ist derzeit nur der Namensbestandteil [-----]F̄ETON[--] in Vorschlag zu bringen¹⁵.

Da die Höhe des Steins – im Gegensatz zu seiner Breite – nicht abschließend festgelegt werden kann, ist nicht auszuschließen, dass weitere Namensbestandteile in einer weiteren, verlorenen Zeile verzeichnet waren, die sich über der jetzigen Zeile 1 befand. Bemerkenswert ist hierbei die oben bereits erwähnte Beobachtung, dass die Zeilen 1 und 3 durch ihre Größe gleichermaßen betont worden sind.



Abb. 2 Vorderseite des *princeps Sueborum*-Grabsteins aus Offenburg-Bühl (Ortenaukreis). – (Foto J. Lauber).



Abb. 3 Laserscan-Aufnahme des *princeps Sueborum*-Grabsteins aus Offenburg-Bühl (Ortenaukreis). – (Laserscan u. Bildbearbeitung M. Steffen).

Zeile 2 enthält Angaben, die den Verstorbenen näher charakterisieren: Hier sind noch neun lesbare Buchstaben erhalten, wobei vom Beginn der Zeile fünf, von ihrem Ende zwei Buchstaben fehlen. Die erhaltenen Buchstaben lauten EPSSVEBOR. Hierbei ist das zwischen den Buchstaben B und R gesetzte O deutlich kleiner gehalten als die anderen Buchstaben der Zeile und in hochgestellter Position an das R angelehnt¹⁶. Betrachtet man den an dieser Stelle zur Verfügung stehenden Platz und den Abstand der Buchstaben, so wird jedenfalls deutlich, dass diese Schreibweise auch hier von vornherein beabsichtigt gewesen und das »kleine O« nicht etwa nachträglich hineingeflickt worden ist, weil der Buchstabe zunächst vergessen wurde¹⁷ (**Abb. 2**).

Aus der in Zeile 3 stehenden Formel *hic situs est* ergibt sich, dass der in Zeile 1 stehende Name des Verstorbenen ebenso wie auch die in Zeile 2 gesetzte Charakterisierung im Nominativ stand. Bringt man diesen Umstand mit den zur Verfügung stehenden Buchstaben von Zeile 2 in Verbindung, ergibt sich der Schluss, dass die Buchstabenfolge EPS eine Wortendung darstellt. Dem auf *-eps* endenden Wort können fünf weitere, nicht erhaltene Buchstaben zugewiesen werden. Damit kommt ausschließlich das Wort *princeps* als Rekonstruktion des vorderen Bestandteils von Zeile 2 infrage¹⁸. Die auf *[princ]eps* folgende Buchstabenreihe SVEBOR kann aufgrund von Vokabular und Grammatik der lateinischen Sprache nur zu SVEBOR[um] ergänzt werden.

Neben den bereits erwähnten stilistischen Merkmalen in der Ausgestaltung der Inschrift spricht auch das verwendete Formular deutlich für eine Datierung des Steins in das 1. oder frühe 2. nachchristliche Jahrhundert. Die Formel »*hic situs est*« in Verbindung mit einem am Schluss stehenden »*faciendum curavit*« ist vor allem bei Grabinschriften von Militärangehörigen dieser Zeit in der Rheinzone häufig¹⁹.

Rekonstruktion des Inschriftentextes

Unter Einbeziehung der soeben diskutierten Aspekte könnte der Inhalt der Grabinschrift ursprünglich folgendermaßen ausgesehen haben:

[NAMENSBESTANDTEIL	(1)
NAME]FETON[IS F(ilius)]	(2)
PRINCEPSSVEBORVM	(3)
[o HIC] o S(itus) o EST o	(4)
[NAME] PROCVLVS FILIVS	(5)
[F]ACIENDVM CVRAVIT	(6)
[-----]F̄ETON[--]	(1)
[princ]EPSSVEBOR[um]	(2)
[o hic] o S(itus) o EST o	(3)
[-----]PROCVLVS FILIVS	(4)
[f]ACIENDVM CVRAVIT	(5)

SUEBI AM OBERRHEIN IN RÖMERZEITLICHEN ZUSAMMENHÄNGEN

Zunächst mag es überraschen, dass sich der Verstorbene in seiner – ansonsten völlig im üblichen römischen Rahmen liegenden – Grabinschrift als »*princeps* der Sueben«²⁰ zu erkennen gibt. Weitere Inschriften aus verschiedenen Regionen des Imperiums zeigen jedoch, dass die Nennung von Personen, die als *princeps* einer *gens* oder *civitas* bezeichnet werden, durchaus keine Seltenheit ist (s. u.).

In der schriftlichen Überlieferung taucht der Begriff *Suebi* in Zusammenhang mit dem Oberrheingebiet erstmals in Caesars Gallischem Krieg auf²¹. An verschiedenen Stellen der linken und der rechten Seite des

Oberrheintals sind für das 1. Jahrhundert n. Chr. Gruppen archäologisch fassbar, die Elemente innerhalb ihrer archäologischen Hinterlassenschaften aufweisen, die enge Beziehungen zu Regionen außerhalb des Römischen Reichs erkennen lassen²². Hinsichtlich ihres archäologischen Sachguts und ihres Bestattungsritus zeigen sie enge Verbindungen nach Nordwestdeutschland, vor allem in das Elbe-Weser-Gebiet. Zu dem Zeitpunkt, zu dem diese Gruppen erschienen, war das Rechtsrheinische seit dem Übergang von der Stufe La Tène D1 zu La Tène D2, also seit ca. 90/80 v. Chr. weitgehend unbesiedelt²³.

Die bekannteste dieser oberrheinischen Gruppen liegt im Raum des Neckarmündungsgebiets und wird aufgrund epigraphischer Zeugnisse als *Suebi Nicrenses* bezeichnet²⁴. Im rechtsrheinischen Vorfeld von Straßburg ist eine dieser Gruppen in dem in claudischer Zeit angelegten Gräberfeld von Diersheim, Gemeinde Rheinau (Ortenaukreis), nachweisbar²⁵. In dessen Fundmaterial sind Elemente vorhanden, die in der bisherigen Fachliteratur meist mit der Bezeichnung »elbgermanisch« versehen wurden²⁶. Die in Diersheim bestattete Bevölkerungsgruppe wurde vom Bearbeiter des Gräberfelds Rolf Nierhaus ohne weiteren Bezug auf einen schriftlichen Quellenbeleg übrigens bereits als »swebisch« bezeichnet²⁷.

Es ist – allein schon aufgrund der räumlichen Nähe²⁸ – verlockend, diese sogenannte Diersheimer Gruppe mit der Offenburger Inschrift in Verbindung zu bringen. Das Steindenkmäl von Offenburg-Bühl wäre damit der erste epigraphische Beleg für diese Bevölkerungsgruppe, die sich offenbar selbst als *Suebi* bezeichnet hat. Im Übrigen ist die Bezeichnung *Suebi Nicrenses* für die Gruppe um Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis) ein Indiz dafür, dass es am Oberrhein noch weitere *Suebi* gegeben hat, von denen man sich durch den präzisierenden Zusatz »nicrensis« abzugrenzen wünschte. Freilich bedarf dieser Aspekt noch weiterer Forschungen, wobei die zurzeit aktuelle, erneute archäologische Untersuchung eines Gräberfeldes in Diersheim hier interessante Hinweise verspricht²⁹.

Die Ansiedlung der »germanischen« Gruppen erfolgte auffälligerweise stets an strategisch wichtigen Stellen: so z. B. im rechtsrheinischen Vorfeld von Militärplätzen oder im Bereich von Flussmündungen. Sie wurde sicherlich mit Zustimmung³⁰, wenn nicht auf Initiative³¹ der römischen Militärmacht vorgenommen. Bereits R. Nierhaus interpretierte ihre Funktion als »Milizen oder Militärsiedler«³², deren Aufgabe die von »Vorposten und Aufklärungstrupps im noch nicht dem Reiche eingegliederten Vorfeld«³³ gewesen sei. Dieser Deutung sind auch die meisten späteren Bearbeiter gefolgt³⁴. Betont wird dabei stets der enge wirtschaftliche und kulturelle Kontakt zum Römischen Reich, der sich vor allem in Form römischer Luxusgüter in den Gräberfeldern niedergeschlagen hat³⁵. Die Offenburger Inschrift würde diesem noch ein weiteres römisches Kulturelement hinzufügen.

Der Prozess der Romanisierung der »germanischen« Siedlergruppen nach der gezielten römischen Besitznahme des rechtsrheinischen Gebiets in flavischer Zeit lässt sich vor allem anhand der sogenannten Neckarsueben nachvollziehen. Gertrud Lenz-Bernhard konnte beim Fundplatz Ladenburg-»Ziegelscheuer« die Entwicklung von einer neckarsuebischen Siedlung zu einer römischen Villa aufzeigen³⁶.

Der vermutete Aufstellungsort der Offenburger Inschrift in der Nähe eines der Familie des Verstorbenen gehörenden Landguts könnte unter Umständen auf eine ähnliche Situation schließen lassen.

GRABBAU UND AUFSTELLUNGSSITUATION

Wie oben bereits bemerkt, stammt die Inschriftentafel von einem Grabbau. Leider lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, wie dieser ausgesehen hat. Einerseits fehlen die bei der Bergung der Inschrift beobachteten weiteren Steinfragmente, die von den Findern erneut verflocht wurden³⁷. Auf der anderen Seite ist die Form der Inschriftentafel für sich genommen nicht zweifelsfrei einem bestimmten Grabmaltyp zuzuordnen. Einige

Hinweise auf eine mögliche Anbringung liegen jedoch trotzdem vor. Maße und Gestaltung der Inschriftenplatte finden enge Parallelen bei Grabbauten vom Typ Umfriedung³⁸. Hier sind vor allem Beispiele aus dem Bereich von Aquincum/Budapest anzuführen. Es handelt sich um Grabeinfassungen aus monolithischen Steintafeln³⁹, die vergleichbare Inschriftenplatten aufweisen⁴⁰. Die Inschriften sind hier Teil einer rechteckigen Grabumfriedung und bilden wohl meist eine der Schmalseiten. Sie sind ohne Mörtel gegen die Eckteile gesetzt und nur durch Klammern und Dübel verbunden⁴¹.

Ähnliche Grabdenkmäler hat es aber auch in den Provinzen der Rheinzone gegeben⁴². Aus der Nekropole von Mainz-Weisenau liegen auch Belege für vergleichbare Inschriftentafeln als Teil steinerner Grabeinfassungen vor⁴³. In der Region der Bühler Inschrift ist auf den Großsteinfund von Rheinmünster-Greffern (Lkr. Rastatt) hinzuweisen⁴⁴. Hier wurden bei Baggerarbeiten aus dem Rhein u. a. die Abdecksteine einer Grabumfriedung aus elsässischem Sandstein geborgen⁴⁵. Aus dem benachbarten Elsass sind auch Befunde solcher aus Steinblöcken gefügten rechteckigen Grabumfriedungen *in situ* bekannt. So liegen im Wasserwald in Haegen bei Saverne (départ. Bas-Rhin/F) mehrere solcher Anlagen im Bereich einer römischen Nekropole⁴⁶. Neben gemauerten Grabeinfassungen lassen sich hier mindestens zwei aus monolithischen Sandsteinblöcken zusammengesetzte Gevierte des oben besprochenen Typs beobachten⁴⁷. Dies zeigt, dass grundsätzlich eine ursprüngliche Anbringung der Bühler Inschriftentafel in einem Grabmal des Typs »Umfriedung« denkbar ist.

ZUM BEGRIFF DES *PRINCEPS*

Welche Funktion übte der Verstorbene aus, der in seiner auf Reichsgebiet aufgestellten Grabinschrift als *princeps* einer peregrinen *gens* – der *Suebi*⁴⁸ – bezeichnet wird? In verschiedenen Regionen des Imperiums finden sich Inschriften, in denen Personen erscheinen, die gleichfalls als *principes* peregriner *gentes* bzw. Personengruppen bezeichnet werden. Diese *principes* konzentrieren sich auf vier Gebiete des Römischen Reichs – auf das nördliche Spanien, den Alpenraum, den Donau-/Nordbalkanraum und schließlich auf das nordwestliche Afrika (**Abb. 4**).

Aus dem nordwestlichen Teil der Provinz Hispania citerior sind von drei Grabinschriften vier *principes* bekannt (vgl. Liste, Nr. 2-5). Aus dem Alpenraum liegen – vom Gebiet der in augusteischer Zeit eingerichteten *regio X* von Italia – ebenfalls von Grabinschriften Nachweise für zwei *principes* (Nr. 10-11) vor. Der Donau-/Nordbalkanraum weist mit 13 die größte Anzahl von *principes* peregriner *gentes* auf dem europäischen Kontinent auf, wobei fünf *principes* (Nr. 9-11. 15. 17) aus der Dalmatia und acht (Nr. 23. 27-28. 68-72) aus der Pannonia kommen. Die meisten *principes* peregriner *gentes* stammen aus den nordwestafrikanischen Provinzen. So sind aus der Africa proconsularis (Nr. 66-67), der Africa proconsularis/Numidia (Nr. 61-62) und der Mauretania Caesariensis je zwei (Nr. 55. 59), aus der Mauretania Tingitana 13 (Nr. 38-50) bekannt. Hinzu kommt noch eine Grabinschrift (Nr. 8) aus Rom, die für den Sohn eines *princeps gentis/gentium* aus der Mauretania Tingitana gesetzt wurde.

Die vom europäischen Kontinent bekannten *principes* peregriner *gentes* datieren aus demselben Zeitraum, dessen unterer Rahmen von der Regierungszeit Augustus' und dessen oberer von der Trajans gebildet wird, und entstammen Regionen mit ähnlichen politischen Verhältnissen, die dadurch charakterisiert sind, dass es sich um erst kürzlich von Rom militärisch besetzte Gebiete handelte, deren Besiedlungsstrukturen keinen oder nur geringen Urbanisierungsgrad aufwiesen.

Aus dem unter Kaiser Augustus eroberten Alpenraum⁴⁹ gehört der *princeps Trumplinorum* Staius (Nr. 6) nach Ausweis des in der Grabinschrift genannten *legatus Augusti pro praetore in Vindolicis* C. Vibius Pansa in augusteische Zeit⁵⁰. Zwar kann die Inschrift, die den anderen aus dem Alpenraum bekannten *princeps*,



Abb. 4 Kartierung der Nachweise von *principes peregriner gentes* und von sonstigen Amtsträgern, deren Titel den Bestandteil »*principes*« enthält. – (Karte J. Lauber; Grundlage »Made with Natural Earth. Free vector and raster map data @ naturalearthdata.com«).

den *princeps Sabinorum Firmus* (Nr. 7), nennt, nicht abschließend datiert werden, doch dürfte der *princeps Firmus* aus einem ähnlichen Kontext stammen wie der Trumpliner Staius⁵¹.

Die drei Grabinschriften mit der Nennung der drei nordspanischen *principes gentis* (Nr. 2, 4-5) können anhand formaler Kriterien in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden⁵² und stammen ebenfalls aus einem unter Augustus eroberten, kaum romanisierten und urbanisierten Gebiet⁵³. Die *principes* aus dem Illyricum, das erst 9 n. Chr. nach der Niederschlagung des pannonisch-dalmatischen Aufstands abschließend in das Reichsterritorium integriert wurde⁵⁴, gehören – soweit sie sich chronologisch beurteilen lassen – dem späteren 1. und früheren 2. Jahrhundert an: Vom 5. April 71 datiert die Nennung von fünf pannonischen *principes* (Nr. 68-72), die auf dem für den eraviskischen Flottensoldaten ausgestellten Militärdiplom RMD IV, Nr. 205 als Zeugen aufgeführt sind⁵⁵. Dass die zwei *principes* Nr. 10 und 17 aus der Dalmatia unter Vespasian (oder Titus) ihr Bürgerrecht erhielten, zeigt an, dass sie ebenfalls während der Regierung Vespasians lebten.

Der Grabstein des namentlich unbekanntes *princeps Delmatarum* (Nr. 11) kann anhand des Namens der für das Setzen der Inschrift verantwortlich Zeichnenden, Claudia Tiberii *filia*, der indiziert, dass entweder Claudia oder ihre Familie unter Tiberius oder Claudius das römische Bürgerrecht bekamen, *terminus post quem* in die Regierungszeit Tiberius' datiert werden. Der aus *praenomen* und *nomen* zusammengesetzte Namensbestandteil Titus Flavius, den die beiden aus der Pannonia stammenden, von Grabsteinen bekannten *principes* Nr. 27-28 tragen, stellt einen in der Regierungszeit von Vespasian und Titus liegenden *terminus post quem* für die Errichtung der beiden Inschriften dar, wobei die auf der Grabinschrift des *princeps (et) praefectus Scordiscorum* Titus Flavius Proculus (Nr. 28) gebrauchte Formel HSE darauf hinweist, dass der Stein spätestens zu Beginn des 2. Jahrhunderts gesetzt wurde⁵⁶.

Die *principes gentium* in den afrikanischen Provinzen scheinen ein späteres Phänomen darzustellen als diejenigen, die sich auf dem europäischen Kontinent fassen lassen. Als früheste *principes gentis* gelten dort ein *princeps gentis* der Musonii sowie zwei in dem antiken Thubursicu inschriftlich nachgewiesene *principes gentis Numidarum*, die noch dem späten 1. bzw. frühen 2. Jahrhundert angehören sollen: Die Grabinschrift des *princeps* der Musonii Titus Flavius Septimianus Pesclianus (Nr. 59) kann nach Ausweis des *praenomen* und *nomen* frühestens aus flavischer Zeit stammen⁵⁷. Der *princeps gentis Numidarum* Aulus Larcius Macrinus (Nr. 66), der auf einer Dedikationsinschrift für seine Frau Larcia Laeta erwähnt wird, soll das römische Bürgerrecht von bzw. auf Veranlassung von Aulus Larcius Priscus erhalten haben, der zwischen 105/106 oder 106/107 und 109/110 *legatus Augusti pro praetore exercitus Africae* war⁵⁸. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass das Bürgerrecht an einen Vorfahren von Aulus Larcius Macrinus verliehen wurde und er es nur ererbt hat, sodass der Namensbestandteil Aulus Larcius letztlich nur als *terminus post quem* für die Errichtung der Inschrift gewertet werden darf. In die Zeit vor der unter Trajan erfolgten Munizipalisierung von Thubursicu soll der *princeps gentis Numidarum* Florus Chanaris *filius* (Nr. 67) gehören, da Florus noch kein römisches Bürgerrecht besaß⁵⁹. Der früheste zweifelsfrei zu datierende Beleg eines *princeps gentis* ist eine von dem *princeps gentis Baquatium* Aelius Tuccuda gesetzte Weihinschrift, die aufgrund der in der Inschrift genannten Kaisertitulatur von Antoninus Pius in das Jahr 140 eingeordnet werden kann. Die jüngste datierte Inschriften mit Nennung eines *princeps gentis* stellt eine im Jahr 280 aufgestellte Weihung des *praeses* der Mauretania Tingitana Clementius Valerius Marcellinus dar, in der der *princeps gentis Baquatium* Iulius Mirzis (Nr. 43) erwähnt wird.

Die *principes gentis* auf dem afrikanischen Kontinent erscheinen in Bereichen, die sich durch eine besondere sozioökonomische Organisation von Teilen der indigenen Bevölkerung auszeichnen: Sie gehörten zu *gentes*, die (zumindest überwiegend) eine nomadische Wirtschaftsweise besaßen⁶⁰. Wie auch die *principes peregriner gentes* auf dem europäischen Kontinent stammten die afrikanischen also aus nicht bzw. kaum urbanisierten Zonen. Dass die afrikanischen *principes* (zumindest überwiegend) in jüngeren Zusammenhängen erscheinen, ist dadurch zu erklären, dass sich dort aufgrund der nomadischen Wirtschaftsweise nicht urbanisierte Gebiete bzw. Personenverbände länger hielten als in den europäischen Provinzen des Reichs.

Bei den *principes* dieser nicht-römischen *gentes* handelte es sich um einen von der römischen Verwaltung tolerierten und bestätigten bzw. eingesetzten Anführer⁶¹, der der Elite der jeweiligen *gens* entstammte⁶². Häufig waren die *principes* noch Peregrine⁶³, die aber entweder auf eigenes Betreiben oder auf Initiative des Kaisers für geleistete Dienste (*merita*) die *civitas Romana* erhalten konnten⁶⁴. Der *principatus* über eine *gens* wurde in Singularität ausgeübt⁶⁵, wobei ein *princeps* nicht zwingend nur einer *gens*, sondern mitunter auch nur Teilen einer *gens* oder aber zwei *gentes* vorstand: So werden auf dem Militärdiplom RMD IV, Nr. 205 zwei *principes* der Boii genannt – der *princeps Boiorum* Caledo (Nr. 68) und der *princeps Boiorum Uxavilorum*⁶⁶ Cobromarus (Nr. 69), was indiziert, dass die Boii zumindest in flavischer Zeit in mehrere Gruppen zerfielen. Ebenfalls eine Teilgruppe einer größeren *gens* stellen die Suburbures Regiani dar, die von dem *princeps gentis* Felix (Nr. 61) angeführt wurden und Teil der um Cirta lebenden Suburbures waren⁶⁷. *Principes* von zwei *gentes* bzw. von aus zwei verschiedenen *gentes* stammenden Gruppen sind der *princeps gentium Macennitum et Baquatium* Ucmetus (Nr. 41) und der namentlich nicht bekannte *princeps gentis Bavarum et Baquatium* (Nr. 50).

Die *principes* übernahmen innerhalb der römischen Provinzverwaltung Funktionen auf lokaler Ebene als administratives Oberhaupt ihrer *gens*⁶⁸, welche genauen Aufgabenbereiche der *principatus* über eine *gens* beinhaltete, ist allerdings unklar, da in den epigraphischen Quellen zumeist nur der Titel genannt wird⁶⁹. Eine Ausnahme bilden die sogenannten Friedensaltäre aus Volubilis (Nr. 39-50), die jeweils nach Vertragsabschlüssen zwischen der römischen Provinzverwaltung und der durch ihre *principes* vertretenen *gens* der Baquates aufgestellt wurden und zeigen, dass die *principes gentis* Mittler zwischen der römischen Adminis-

tration und den *gentes* waren⁷⁰. Der Inhalt der Vereinbarungen ist unbekannt, betraf aber nach Ansicht von Alexander Weiss Verabredungen über die Nutzung von Weidegrund.

Mit der zunehmenden administrativen Durchdringung und Urbanisierung der Provinzen verschwindet der *principatus gentis*, vor allem im Illyricum, aber auch in den afrikanischen Provinzen findet er einen Nachklang in Ämtern, die in ihrer Bezeichnung noch den Bestandteil »*princeps*« tragen (Abb. 4)⁷¹: Bei einigen *civitates* tritt der *principatus civitatis* (Nr. 18. 22. 24. 26. 63) als Nachfolge des *principatus gentis* auf. Bei *municipia* findet sich der *principatus municipii* (Nr. 12-14. 21), bei kleineren Gemeinden erscheinen Bezeichnungen wie *loci princeps* (Nr. 36-37), *princeps ex castello* (Nr. 56-57) bzw. *princeps castello*⁷² (Nr. 3. 19) und *princeps vici* (Nr. 33). Sowohl bei kleineren Gemeinden als auch bei größeren Gebietskörperschaften wird *princeps* ohne weitere Zusätze als Bezeichnung eines Amtes verwendet (Nr. 16. 20. 25. 29-32. 34-35. 51-54. 58. 60. 64-65). Auch bei diesen Ämtern sind die genauen Zuständigkeitsbereiche unklar, aber der Umstand, dass *princeps* bei einer Vielzahl ziviler administrativer Ämter einen Bestandteil der Bezeichnung darstellt, zeigt an, dass auch der *principatus gentis* vor allem administrative Aufgaben umfasst haben dürfte.

Einige *principes gentis* erscheinen in einem militärischen Zusammenhang – so der *princeps Trumplinorum* Staius (Nr. 6), der zugleich noch *praefectus cohortis Trumplinorum* war, die auf dem Militärdiplom RMD IV, Nr. 205 als Zeugen erscheinenden fünf pannonischen *principes* Nr. 68-72 und möglicherweise die beiden *principes lapodum* Nr. 9-10⁷³. Doch ist auszuschließen, dass der Aufgabenbereich des *principatus gentis* eine militärische Komponente besaß. Bei den *principes gentis*, die tatsächlich eine militärische Funktion ausübten, wurde diese zusätzlich zu dem *principatus gentis* ausgeführt und dementsprechend explizit durch einen Titel wie *praefectus cohortis* oder eventuell *praepositus* angezeigt. Die fünf pannonischen *principes* Nr. 68-72 von dem Militärdiplom RMD IV, Nr. 205 hielten sich vermutlich in Rom auf, um Vespasian zu huldigen, und konnten so dort bei der Bürgerrechtsverleihung an den Eravisker Velagenus als Zeugen auftreten⁷⁴.

Nimmt man die anhand der paläographischen Einordnung gewonnene Datierung der Offenburger Grabinschrift und überträgt nun das über die *principes gentis* Gesagte auf den Offenburger *princeps Sueborum* (Nr. 1), lassen sich folgende Schlüsse ziehen: Der Offenburger *princeps* war ein im 1. Jahrhundert n. Chr. lebender Anführer von Suebi, die im südlichen rechten Oberrheingebiet im Bereich der Ortenau siedelten, die zum Zeitpunkt seines *principatus* bereits zum Territorium des Imperium Romanum gehörte. Diese Suebi besaßen wenig differenzierte, nicht urbanisierte Besiedlungsstrukturen, weswegen sie noch kaum von einer auf Gebietskörperschaften fußenden römischen Provinzverwaltung durchdrungen waren, sondern als *gens* in Form eines Personenverbands organisiert und auf lokaler Ebene von einem *princeps* angeführt wurden, der aus der Elite der Suebi entstammte und von der römischen Administration gebilligt war. Am nördlicheren Oberrhein im Neckarmündungsgebiet ist nun eine weitere Gruppe von Suebi – die Suebi Nicrenses – nachgewiesen, die seit trajanischer Zeit in der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensi* mit Lopodunum (Ladenburg) als Hauptort organisiert waren⁷⁵. Dies lässt annehmen, dass die im Oberrheingebiet siedelnden Suebi wie die Boii (Nr. 68-69) in Pannonien in mindestens zwei Gruppen – die Suebi Nicrenses im Neckarmündungsgebiet und die Suebi in der Ortenau – zerfielen. In Analogie zu dem Offenburger *princeps Sueborum* ist auch für die Suebi Nicrenses davon auszugehen, dass sie vor der Einrichtung der *civitas* als *gens* organisiert waren, die von einem *princeps Sueborum Nicrensi* geleitet wurde. Unklar bleibt, in welche Organisationsform die *gens Sueborum* mit der zunehmenden Einteilung des rechtsrheinischen Gebiets der *Germania superior* in Gebietskörperschaften⁷⁶ ab trajanischer Zeit überführt wurde. Auf eine Einrichtung einer *civitas* mit einem Hauptort wie bei den Suebi Nicrenses um Lopodunum liegen für die Ortenau bislang keinerlei Hinweise vor. Möglicherweise wurden die Ortenau-Suebi einer Gebietskörperschaft attribuiert, in der sie dann aufgegangen sind, wie dies bei den als *gentes* organisierten Trumplini (Nr. 6) und Sabini (Nr. 7) aus dem Alpenraum der Fall war, die dem *municipium Brixia* (Brescia) zugesprochen wurden⁷⁷. Infrage hierfür

kämen die nördlich der Ortenau gelegene civitas (Aurelia) Aquensis mit Aquae (Baden-Baden) als Hauptort⁷⁸ oder südlich eine Gebietskörperschaft um Riegel, die aufgrund eines archäologisch nachgewiesenen Basilika-Forum-Komplexes postuliert wird⁷⁹ und deren Namen und rechtliche Organisationsform unbekannt sind⁸⁰.

AUSBLICK

Der römische Inschriftenstein von Offenburg-Bühl stellt schon alleine dadurch eine Besonderheit dar, weil er zu den raren Neufunden römischer Steindenkmäler im Gebiet zwischen Baden-Baden und dem Rheinknie zählt. Trotz der fragmentarischen Texterhaltung liefern die vorhandenen Zeilen der Grabinschrift wichtige und neue Hinweise zur Besiedlungsgeschichte der Region. Erstmals sind durch diese Quelle *Suebi* für den Bereich der Ortenau dokumentiert. Darüber hinaus wirft die Erwähnung des *princeps*-Titels für den Verstorbenen ein Schlaglicht auf die verwaltungstechnischen Zustände während der frühen Phase der römischen Herrschaft in diesem Gebiet, von denen man bislang überhaupt nichts wusste.

Zu diesem und vielen weiteren Aspekten bleiben freilich noch viele Fragen offen und Probleme ungelöst. Neben der Frage nach der Verbindung der Grabinschrift zu archäologischen Fundkomplexen mit außerrömischem Fundmaterial aus der Ortenau (»Diersheimer Gruppe«) zählt hier nicht zuletzt auch die Frage nach dem archäologischen Siedlungskontext der Inschriftentafel bzw. des Grabbaus. So ist bislang unklar, wo genau in oder um Offenburg-Bühl der *princeps Sueborum* lebte und »residierte«.

LISTE: NACHGEWIESENE *PRINCIPES GENTIS* UND AMTSTRÄGER MIT DEM TITEL-BESTANDTEIL »*PRINCEPS*«

- | | |
|---|--|
| 1. Titel: <i>princeps Sueborum</i> . Name: [---]feton[-]. Zitat: »[---]efton[-] / <i>princeps Suebor[um]</i> « [Z. 1-2]. FO: Offenburg-Bühl. Prov.: Germania superior. | Ampa/rami f(i)lius pr/inceps Ca/ntabroru/m ...« [Z. 1-6]. FO: Valmartino. Prov.: Hispania citerior. |
| 2. Titel: <i>princeps Albionum</i> . Name: Nicer Clutosif. Quelle: AE 1946, Nr. 121. Zitat: »Nicer / Clutos<i> / (castello) Cari/aca princi/pis(!) Al/bionu/m ...« [Z. 1-7]. FO: Corredoira. Prov.: Hispania citerior. | 6. Titel: <i>princeps Trumplinorum</i> . Weitere Ämter: <i>praefectus cohortis Trumplinorum</i> . Name: Staius Esdragassif. Quelle: CIL V, 4910. Zitat: »Staius Esdragass(i) f(i)lio Voben(o) / principi Trumplinorum ...« [Z. 1-2]. FO: Bovegno. Prov.: Italia (Regio X). |
| 3. Titel: <i>princeps Cit(---) castello Circine(nsi)</i> . Name: [Vec] ius Veroblif. Quelle: CIL II, 2585. Zitat: »[Vec] ius Veroblif f(i)lius prince/[ps Cit(---) (castello) Circine(nsi) ...« [Z. 1-2]. FO: Lugo/Lucus Augusti. Prov.: Hispania citerior. | 7. Titel: <i>princeps Sabinorum</i> . Name: Firmus Ingenuif. Quelle: CIL V, 4893. Zitat: »Primus I/ngenui f(i)lius princeps Sabinor(um) ...« [Z. 1-3]. FO: Mura. Prov.: Italia (Regio X). |
| 4. Titel: <i>princeps Copororum</i> . Name: [Vec]o? Vecif. Quelle: CIL II, 2585. Zitat: »[Vec]o? Veci f(i)lius princeps Co[pororum?]...« [Z. 4]. FO: Lugo/Lucus Augusti. Prov.: Hispania citerior. | 8. Titel: <i>princeps gentium Baquatium</i> . Name: Aurelius Canartha. Quelle: CIL VI, 1800. Zitat: »D(is) M(anibus) / Memoris / <f>ili / Aureli / Canartha / principis gentium / Baquatium ...« [Z. 1-7]. FO: Rom/Roma. Prov.: Italia – <i>princeps</i> identisch mit Nr. 39. |
| 5. Titel: <i>princeps Cantabrorum</i> . Name: Doviderus Ampararif. Quelle: AE 1997, Nr. 875. Zitat: »Doviderus | 9. Titel: <i>princeps lapodum</i> . Weitere Ämter: <i>praepositus lapodum</i> . Name: Licinius Teuda. Quelle: CIL III, 14326. |

- Zitat: »... Licinus Teuda / praep(ositus) et pri[n(ceps)] / la[p]odum ...« [Z. 3-5]. FO: Golubić (Bihać). Prov.: Dalmatia.
10. Titel: princeps lapodum. Weitere Ämter: praepositus lapodum. Name: Titus Flavius [---]ditanus. Quelle: CIL III, 14324. Zitat: »[T(itus) F]lavius / [---]ditanus ...pra[e]positu[s] / et p[ri]nceps / lapo[d]um« [Z. 1-2; 8-9]. FO: Golubić (Bihać). Prov.: Dalmatia.
11. Titel: princeps Delmatarum. Name: unbekannt. Quelle: CIL III, 2776. Zitat: »...] / principi / Delmatarum ...« [Z. 2-3]. FO: Danilo Gornje/Rider. Prov.: Dalmatia.
12. Titel: princeps municipii Riditarum. Weitere Ämter: Ilvir quinquennalis. Name: Quintus Rutilius Proculus. Quelle: CIL III, 2774. Zitat: »... Q(uito) Rutilio / Proculo ... principi / m[unicipi]i Rid[itarum] ...« [Z. 6-7. 11-13]. FO: Danilo Gornje/Rider. Prov.: Dalmatia.
13. Titel: princeps municipii Riditarum. Weitere Ämter: decurio. Name: unbekannt. Quelle: Inscript. Latinae Iugoslavia 2, Nr. 793. Zitat: »... dec(urioni) et p[ri]ncipi municipi(i) / Riditaru[m] ...« [Z. 2-3]. FO: Danilo Gornje/Rider. Prov.: Dalmatia.
14. Titel: princeps municipii [---]. Name: unbekannt. Quelle: Inscript. Latinae Iugoslavia 3, Nr. 1655. Zitat: »... princ(ipi) m[unicipii] ...« [Z. 4]. FO: Kamen/Podgradina/Salvium. Prov.: Dalmatia.
15. Titel: princeps civitatis(?) Dindariorum. Name: P(ublius?) A[---]. Quelle: Inscript. Latinae Iugoslavia 3, Nr. 1544. Zitat: »... pri[n]ceps civ(itatis?) / Dinda-[[r]iorum) ...« [Z. 3-4]. FO: Skelani/Malvensatium. Prov.: Dalmatia.
16. Titel: princeps. Name: Lucius Magius. Quelle: CIL III, 1791. Zitat: »L(ucius) Magius / princeps ...« [Z. 1-2]. FO: Vid/Narona. Prov.: Dalmatia.
17. Titel: princeps D(a)esitiatum. Name: Titus Flavius Valens Varronisf. Quelle: Inscript. Latinae Iugoslavia 3, Nr. 1582. Zitat: »... T(itus) F(lavius)Valens Varron(is) / f(ilius) princeps Desitiati(um) ...« [Z. 3-4]. FO: Breza. Prov.: Dalmatia.
18. Titel: princeps civitatis Docleatium. Weitere Titel: -. Name: Gaius Epicadif. Quelle: ILS 9411. Zitat: » Caius Epicadi f(ilius) princeps / civitatis Docleatium ...« [Z. 1-2]. FO: Riječani, Nikšić/Salthua. Prov.: Dalmatia.
19. Titel: princeps kastello Salthua. Weitere Titel: -. Name: Agirrus Epicadif. Quelle: ILS 9412. Zitat: »Agirro Epicadi f(ilio) principi k(astelli) Salthua ...« [Z. 1]. FO: Riječani, Nikšić/Salthua. Prov.: Dalmatia.
20. Titel: princeps. Weitere Titel: decurio. Name: Sextus Aurelius Lupianus. Quelle: AE 2005, Nr. 1183. Zitat: »Sexto / Aurelio Lupi/ano Lupi / filio princip(i) ...« [Z. 1-4]. FO: Pljevlja/Splonum. Prov.: Dalmatia.
21. Titel: princeps municipii Dardanorum. Weitere Titel: -. Name: Marcus Novellius Eros. Quelle: Inscript. Latinae Iugoslavia 2, Nr. 511. Zitat: »... M(arcus) No[vel]li[us] Eros / pri(n)ceps m(unicipii) D(ar)[d]anorum) ... « [Z. 4-6]. FO: Sočanica/municipium Dardanorum. Prov.: Moesia superior.
22. Titel: princeps civitatis Boiorum. Name: Marcus Cocceius Caupianus. Quelle: AE 1999, Nr. 1251. Zitat: »M(arcus) Coc[c]jeius / Caupianus pr(inceps) / c(ivitatis) B(oiorum) ...« [Z. 1-3]. FO: Bruckneudorf. Prov.: Pannonia (superior).
23. Titel: princeps Azaliorum. Name: Iucundus. Quelle: RIU 790. Zitat: »... Iucundi / princ(ipis) Azali(orum?) ...« [Z. 2-3]. FO: Esztergom/Solva. Prov.: Pannonia (superior).
24. Titel: princeps civitatis Azaliorum. Name: Iucundus Talalnif. Quelle: AE 1997, Nr. 1261. Zitat: »... Iucundo Tala[ni] f(ilio) [[principi]] civ[itatis] Azalior[um] ...« [Z. 5-8]. FO: Esztergom/Solva. Prov.: Pannonia (superior).
25. Titel: princeps. Name: Marcus Cocceius Matumarif. Florus. Quelle: CIL III, 3546. Zitat: »...M(arcus) Cocceius Ma[t]umari f(ilius) Florus / princeps ...« [Z. 4-6]. FO: Budapest/Aquincum. Prov.: Pannonia (inferior).
26. Titel: princeps civitatis Eraviscorum. Weitere Ämter: augur. Name: Publius Aelius [---]us. Quelle: AE 2005, Nr. 1241. Zitat: »... P(ublius) Ael(ius) / [---]us augur princeps / civit(atis) Eravis(corum) ...« [Z. 2-4]. FO: Bölske. Prov.: Pannonia inferior.
27. Titel: princeps Eraviscorum. Name: Titus Flavius Iustinianus. Quelle: CIL III, 3303. Zitat: »... T(itus) Fl(avius) Iust[ini]anu[s] --- / p[ri]nc(eps) Er[aviscor]um) ...« [Z. 4-6]. FO: Bonyhád. Prov.: Pannonia inferior.
28. Titel: princeps Scordischorum. Weitere Ämter: praefectus Scordischorum. Name: Titus Flavius Proculus. Quelle: AE 1958, Nr. 73. Zitat: »T(itus) Fl(avius) Proculu[s] / pr(inceps) praef(ectus) Scor(dischorum) ...« [Z. 1-2]. FO: Novi Slankamen/Acumincum. Prov.: Pannonia (inferior).
29. Titel: princeps. Name: Marcus Antonius Sabinianus. Quelle: CIL III, 7856. Zitat: »... Marcus Anto[ni]us Sabini[anus] princeps ...« [Z. 2-4]. FO: Vetel/Micia. Prov.: Dacia.

30. Titel: princeps. Name: Maximus Venetif. Quelle: IDR I, Nr. 36. Zitat: »Maximi Ve/neti princi/pis ...« [pag. pr. ext. Z. 1-3]. FO: Roşia Montană/Alburnus Maior. Prov.: Dacia.
31. Titel: princeps. Name: Titus Aurelius Afer Delmata. Quelle: CIL III, 1322. Zitat: »... T(itus) Aur(elius) Afer Delmata princ(eps) ...« [Z. 2]. FO: Zlatna/Ampelum. Prov.: Dacia.
32. Titel: princeps. Name: Aurelius Manneus. Quelle: CIL III, 838. Zitat: »... Aurelius man/neus prin/ceps ...« [Z. 10-12]. FO: Tihău. Prov.: Dacia.
33. Titel: princeps vici Tautiomosis. Name: Aurelius Victorinus. Quelle: AE 1957, Nr. 99. Zitat: »... Aur(elius) Victorinus .../ princeps vici Tautiomosis ...« [Z. 2-3]. FO: Krivodol. Prov.: Moesia inferior.
34. Titel: princeps. Name: unbekannt. Quelle: CIL III, 7481. Zitat: »... Jnn princeps / ...« [Z. 2]. FO: Aliman/Ion Corvin. Prov.: Moesia inferior.
35. Titel: princeps. Name: Antonius Zinenis. Quelle: CIL III, 14210. Zitat: »... Antonius / Zinenis / princeps ...« [Z. 2-4]. FO: Rositsa. Prov.: Moesia inferior.
36. Titel: loci princeps. Name: Marcus Attius Firmus. Quelle: CIL III, 772. Zitat: »M(arcus) Attius / ... Firmus ...//... loci prin/ceps« [Z. 1-2. 9-10]. FO: Seimeni. Prov.: Moesia inferior.
37. Titel: loci princeps. Weitere Ämter: quinquennalis territorii Capidavensis. Name: Caius Iulius Quadratus. Quelle: CIL III, 12491. Zitat: »C(aius) Iul(ius) ... Quadr[atus] ...//... lo/ci princeps / quinquenn/alis territo[r(ii)] / Capidavensis« [Z. 1. 6-10]. FO: Pantelimon/Ulmetum/vicus Clementiani. Prov.: Moesia inferior.
38. Titel: princeps gentium Zegrensium. Name: Aurelius Iulianus. Quelle: IAM 2, Nr. 94. Zitat: »... Iuliani principis gentium Zegrensium...//... Aureli Iuliani principis Zegrensium ...« [Z. 32. 35]. FO: Sidi Ali bou Djenoun/Banasa. Prov.: Mauretania Tingitana.
39. Titel: princeps constitutus gentis Baquatium. Name: Canarta. Quelle: IAM 2, Nr. 349. Zitat: »... cum Canarta / principe con/stituto genti Baquatium« [Z. 6-7]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana. – Identisch mit princeps Nr. 8.
40. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: Uretus. Quelle: IAM 2, Nr. 350. Zitat: »...Ureti principis g(entis) eiusdem ...« [Z. 8]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
41. Titel: princeps gentium Macennitum et Baquatium. Name: Ucmetus. Quelle: IAM 2, Nr. 384. Zitat: »... cum Ucmetio prin/cipe gentium Ma/cennitum et Baqua/tium« [Z. 9-12]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
42. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: Ililasis Uretif. Quelle: IAM 2, Nr. 350. Zitat: »...cum Ilila/sene princ(ipe) gentis Baquatium ...« [Z. 6-7]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
43. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: Iulius Mirzis. Quelle: IAM 2, Nr. 361. Zitat: »...Iulio Mirzi p(rincipis) g(entis) / Baquatium ...« [Z. 7-8]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
44. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: Sepemazinis. Quelle: IAM 2, Nr. 359. Zitat: »... cum Sepemazine p(rincipe) g(entis) / Baquatium ...« [Z. 7-8]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
45. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: [---]elius. Quelle: IAM 2, Nr. 356. Zitat: »...]elio [princ(ipe) gentis Baquatium ...« [Frag. B, Z. 5]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
46. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: [---]Ius. Quelle: IAM 2, Nr. 348. Zitat: »...]o princ(ipe) gentium [Baquatium et Macennitum ?] ...« [Z. 5-6]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
47. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: Aelius Tuccuda. Quelle: IAM 2, Nr. 376. Zitat: »... Aelius Tucudda / princeps gentis Baquatium« [Z. 4-5]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
48. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: unbekannt. Quelle: IAM 2, Nr. 357. Zitat: »...] principe g[enti]s Baquatiu[m] ...« [Z. 5]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
49. Titel: princeps gentis Baquatium. Name: unbekannt. Quelle: IAM 2, Nr. 358. Zitat: »[... princ(ipe) gentis Baqua]tium ...« [Z. 5-6]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
50. Titel: princeps gentis Bavarum et Baquatium. Name: unbekannt. Quelle: IAM 2, Nr. 402. Zitat: »... princ(ipe)] gentis Bavarum et Baquatium ...« [Z. 4]. FO: Moulay Idriss/Volubilis. Prov.: Mauretania Tingitana.
51. Titel: princeps. Name: Publius Valerius Longus (Sohn). Quelle: CIL VIII, 21627. Zitat: »... P(ublius) Vale/rius Longus / princeps ...« [Z. 8-10]. FO: Douar Arbal/Regiae. Prov.: Mauretania Caesariensis.

52. Titel: princeps. Name: Publius Valerius Longus (Vater). Quelle: CIL VIII, 21627. Zitat: »... P(ubli) Valeri Longi / principis ...« [Z. 11-12]. FO: Douar Arbal/Regiae. Prov.: Mauretania Caesariensis.
53. Titel: princeps. Name: Marcus Praecilius Rogatianus. Quelle: CIL VIII, 9234. Zitat: »... M(arcus) Praecilius ... / Rogatianus / ob honorem principatus ...« [Z. 5-7]. FO: Berrouaghia/Bir Waqiyah/Thanaramusa. Prov.: Mauretania Caesariensis.
54. Titel: princeps. Weitere Ämter: veteranus ex centurione. Name: Caius Iulius Flam[---]. Quelle: CIL VIII, 9236. Zitat: »... C(aius) Iul(ius) Flam [---] / ... [ob] / honor(em) Princip(atus) ...« [Z. 13-15]. FO: Berrouaghia/Bir Waqiyah/Thanaramusa. Prov.: Mauretania Caesariensis.
55. Titel: princeps gentis Numidarum. Weitere Ämter: decurio. Name: Sextius Victor. Quelle: CIL VIII, 20628. Zitat: »... Sex(tius) Victor dec(urio) pr(inceps) g(entis) N(umidarum) ...« [Z. 2]. FO: Kherbet Guidra (Khe-lil)/Sirtei. Prov.: Mauretania Caesariensis.
56. Titel: princeps (ex castello Tulei). Name: Umatsinei Adieuma f(ilius) Nababo. Quelle: CIL VIII, 9006. Zitat: »... Umat/sinei Adieuma f(ilius) Nababo ex / castello Tulei princip[s] ...« [Z. 1-3]. FO: Djama-n-Saharidj/Bida. Prov.: Mauretania Caesariensis.
57. Titel: princeps (ex castello Tulei). Name: Milcin Mioinedin[---]. Quelle: CIL VIII, 9005. Zitat: »... Milcin Mioinedin[---] / principis ex castel(l)o Tulei ...« [Z. 1-2]. FO: Djama-n-Saharidj/Bida. Prov.: Mauretania Caesariensis.
58. Titel: princeps. Name: Vercien Nerdocen. Quelle: CIL VIII, 8984. Zitat: »Vercien / Nerdocen princeps ...« [Z. 1-2]. FO: Bejaia/Saldae. Prov.: Mauretania Caesariensis.
59. Titel: princeps gentis Musoniorum. Name: Titus Flavius Septimianus Pesclianus. Quelle: AE 1979, Nr. 679. Zitat: »T(itus) Flavi(us) Sept(imianu)s Pes/clianus / Mus(onius) princ(eps) / gentis eius /dem ...« [Z. 1-5]. FO: Sétif/Sitifis. Prov.: Mauretania Caesariensis.
60. Titel: princeps. Weitere Ämter: flamen perpetuus. Name: Cnaeus Baebius Cerealis. Quelle: CIL VIII, 18503. Zitat: »... Cn(aeo) Baebio [... Ce]reali ... principi ...« [Z. 2. 4]. FO: Markouna/Verecunda. Prov.: Numidia.
61. Titel: princeps Suburburum Regianorum. Name: Felix Nibilisf. Quelle: AE 2011, 1518. Zitat: »Felix Nibilis / filius princ(eps) Sub(urburum) regi(anorum) ...« [Z. 1-3]. FO: Bir Fradj. Prov.: Africa proconsularis/Numidia.
62. Titel: princeps gentis Saboidum. Weitere Ämter: undecimprimus. Name: Florus Labaeonisf. Quelle: CIL VIII, 7041. Zitat: »... Florus Labaeonis fil(ius) / princeps et undecimprimus / gentis Saboidum ...« [Z. 13-14]. FO: Constantine/Cirta. Prov.: Africa proconsularis/Numidia.
63. Titel: princeps civitatis N(---). Weitere Ämter: flamen civitatis N(---). Name: Flaminalis Saturi. Quelle: CIL VIII, 16911. Zitat: »Flaminalis / Saturi [f(ilius)] qui fl/amonicum c(ivitatis) N(---) g(essit) / item principatu(m) / civitatis suae ...« [Z. 1-5]. FO: Gounod/Bou Atfan. Prov.: Africa proconsularis.
64. Titel: princeps. Name: Pudens Auchusoris. Quelle: CIL VIII, 5306. Zitat: »... principatu Pud(entis) Auchusoris ...« [Z. 6-7]. FO: Guelma/Calama. Prov.: Africa proconsularis.
65. Titel: princeps. Name: Saturninus. Quelle: CIL VIII, 5369. Zitat: »Saturninu[s] / [---]es princeps ...« [Z. 1-2]. FO: Guelma/Calama. Prov.: Africa proconsularis.
66. Titel: princeps gentis Numidarum. Weitere Ämter: flamen perpetuus. Name: Aulus Larcius Macrinus. Quelle: ILS 9392. Zitat: »... A(uli) Larci Macrini / principis gentis Numi(darum) ...« [Z. 3-6]. FO: Khamissa/Thubursicu. Prov.: Africa proconsularis.
67. Titel: princeps gentis Numidarum. Name: Florus Chanarisf. Quelle: CIL VIII, 4884. Zitat: »Florus / Chanaris / f(ilius) princeps / gentis Numid(or)um ...« [Z. 1-6]. FO: Khamissa/Thubursicu. Prov.: Africa proconsularis.
68. Titel: princeps Boiorum. Name: Caledo Sammonisf. Quelle: RMD IV, Nr. 205. Zitat: »Caledonis Sammonis f(ilii) (princ)ipis Boior(um)« [Z. 26]. FO: unbekannt. Prov.: Pannonia.
69. Titel: princeps Boiorum Vxavilorum. Name: Cobromarus Tosiaef. Quelle: RMD IV, Nr. 205. Zitat: »Cobromari Tosiae f(ilii) princ(ipis) Boioru(m) Uxa(vilorum)« [Z. 27]. FO: unbekannt. Prov.: Pannonia.
70. Titel: princeps Breucorum. Name: Licco Davif. Quelle: RMD IV, Nr. 205. Zitat: »Licconis Davi f(ilii) princ(ipis) Breuc(ourm)« [Z. 25]. FO: unbekannt. Prov.: Pannonia.
71. Titel: princeps lasiorum. Name: Titus Flavius Serenus. Quelle: RMD IV, Nr. 205. Zitat: »T. Flavi Sereni princ(ipis) lasio(rum)« [Z. 24]. FO: unbekannt. Prov.: Pannonia.
72. Titel: princeps Antizitium. Name: Breucus Isticanif. Quelle: RMD IV, Nr. 205. Zitat: »Breuci Isticani f(ilii) princ(ipis) Antizit(ium)« [Z. 28]. FO: unbekannt. Prov.: Pannonia.

Anmerkungen

- 1) Zur Fundgeschichte vgl. Klug-Treppe/Lauber/Tränkle 2012.
- 2) Die Weitergabe dieser wichtigen Information an die zuständige Fachbehörde wird Museumsleiter Dr. Wolfgang Gall, Offenburg, verdankt.
- 3) Die Autoren danken der zuständigen Gebietsreferentin Dr. Jutta Klug-Treppe, LAD Baden-Württemberg, für die Überlassung dieses bedeutenden Fundes zur Bearbeitung. Für wichtige Hinweise danken wir zudem Prof. Dr. Markus Scholz, Frankfurt a. M., und Dr. Markus Zimmermann, Bayreuth. Markus Steffen, LAD Baden-Württemberg, erstellte einen Laser-Scan der Inschriftentafel. Dipl.-Restauratorin Sarah Mitsching, Tenningen-Landeck, fertigte einen Abguss der Inschriftenseite. Barbara Volkmer-Perrot, LAD Baden-Württemberg, leistete technische Hilfe und machte fotogrammetrische Aufnahmen des Steins. Die fotografische Bearbeitung der Bilder erfolgte durch Clark Urbans, damals LAD Baden-Württemberg. Dr. Marcus Zagermann, Germering, und Daniela Tränkle M. A., Emmendingen, übernahmen dankenswerterweise Korrektur- und Redaktionsarbeiten.
- 4) Mündl. Auskunft von Dr. Manfred Martin, Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie. Für diese und weitere Anmerkungen zu dem Stein sei ihm an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.
- 5) Forrer 1927, 383-384. – Hatt 1964.
- 6) Nach Angaben von M. Martin treten Verwitterungserscheinungen, wie sie der Grabstein aus Offenburg-Bühl aufweist, erst in Zeiträumen auf, die 100 oder mehr Jahre umfassen.
- 7) Zu dieser Art der Schriftgestaltung: Ewald 1974, 30-31 Abb. 1, Typ 2. Ein weiteres Beispiel aus dem 1. Jh. n. Chr. (Fundort Bordeaux, dép. Gironde/F) bildet Hübner 1885, Nr. 194 ab.
- 8) In der vorliegenden Inschrift scheinen diese Buchstabenvarianten weniger zum Sparen von Platz, so Ewald 1974, 29, denn als Gestaltungselement verwandt worden zu sein. Vgl. zum Phänomen Muess 1989, 28. – Zum hochgezogenen T auch Ewald 1974, 30-31 Abb. 1, Typ 3. Das Phänomen ist allgemein im 1. und frühen 2. Jh. zu beobachten, vgl. Hübner 1885, 15-175 mit zahlreichen Beispielen.
- 9) Die Form von Buchstaben und die Qualität der Ausführung von römischen Inschriften eignen sich nur bedingt zur Datierung. Zu allen Zeiten der lateinischen Epigraphik herrschte eine große Varianz. – Vgl. Meyer 1983, 41; Muess 1989, 29.
- 10) Vgl. hierzu Muess 1989, 29 zur Form der Serifen. – Cagnat 1914, Beilage zwischen S. 8 und 9 sowie Meyer 1983, 39 bringen Schriftproben der kaiserzeitlichen Monumentalschrift. Ähnlich unserer Inschrift sind die Schriften I-III (augusteisch-flavisch).
- 11) Zu den *hederae* und ihrer Datierung vgl. Hommel 1970, 301-302. Demnach tauchen diese Worttrenner auf Inschriften im Bereich der Nordwestprovinzen bereits im 1. Jh. n. Chr. auf. Vgl. hierzu auch den Grabstein des Olus und des Fuscinus aus Augst (Kt. Basel-Landschaft/CH), Walser 1980, 268-269 Nr. 242.
- 12) Zur Formel »*hic situs est*« s. Weynand 1902, 197. Demnach ist im Rheingebiet der Gebrauch der Formel ein relativ sicheres Anzeichen für eine Datierung der Inschrift in das 1. Jh. n. Chr.
- 13) Im Schräglicht noch deutlich zu lesen ist das vollständig ausgeschriebene Wort *filius* in Zeile 4 der Inschrift.
- 14) Der Name Proculus kann im Lateinischen sowohl als *nomen* als auch als *cognomen* gebraucht werden; vgl. Opel III, 166-167.
- 15) Diese Buchstabenkombination könnte ein Hinweis auf eine Wortendung auf *-oni/-onis* sein, vielleicht ein Anzeichen für eine Filiationsangabe: [---]fetonil [---]fetonis filius. Im lateinischen, germanischen und gallischen Namensgut fand sich allerdings bislang kein passendes Beispiel.
- 16) Das O ist weniger tief als die anderen Buchstaben der Zeile in den Stein eingetieft und nur bei einem von rechts oben einfallenden Schräglicht gut sichtbar. Die Gestaltung der Buchstaben erinnert an das verkleinerte und eingerückte V in Zeile 4 der Inschrift. – Vgl. Ewald 1974, 30-31 Abb. 1, Typ 2.
- 17) Zu solchen nachträglichen Korrekturen s. Susini 1973, 43.
- 18) Andere auf *-eps* endende Worte passen entweder von der Länge nicht oder ergeben im Kontext keinen Sinn, vgl. Gradenwitz 1904, 472-473.
- 19) Vgl. beispielsweise aus Vindonissa (Kt. Aargau/CH): CIL XIII, 5207. 5210-5211. 5216-5217. – Aus Straßburg: CIL XIII, 11630. 5977. 5978 (nur »*hic situs est*«). – Aus Mainz: u. a. CIL XIII, 6826-6829. 6831. 6853-6855. 6864-6865. 6890-6891. 6894. 6898. 6915. 6949-6951. 6953. 6967. 6978. 7023-7024. 7036. 11857.
- 20) Für diesen Beitrag wurde die Schreibweise »Sueben« gewählt, da sie der in der Inschrift verwendeten entspricht. – Zum Begriffsproblem Sweben/Sueben vgl. Schlegel 2000, 13-14.
- 21) Caes. Gall. 1, 51, 2.
- 22) Vgl. zusammenfassend Lenz-Bernhard 1990. – Zur Forschungsgeschichte ausführlich Nierhaus 1966, 1-12; Lenz-Bernhard/Bernhard 1991, 11-23; vgl. außerdem Lenz-Bernhard 2002, 15-17.
- 23) Vgl. Blöck 2016, 223-224.
- 24) Dazu Lenz-Bernhard 1990; Schlegel 2000, 24-31; Lenz-Bernhard 2002, 17-24. – Zur Bezeichnung auch Speidel/Scardigli 1990, 204-205.
- 25) Zu Diersheim vgl. Nierhaus 1966; 1984. – Eine weitere Fundstelle dieser Oberrheingermanischen Gruppe bei Kehl-Auenheim (Ortenaukreis) ist nach neueren Erkenntnissen unsicher, vgl. Lenz-Bernhard/Bernhard 1991, 323; 2007, 276 Abb. 28.
- 26) Lenz-Bernhard/Bernhard 1991, 323: Einzelne rhein-wesergermanische Elemente tauchen wohl in der Spätphase des Gräberfelds auf.
- 27) Nierhaus 1966; 1984, 419-420. – R. Wiegels stellte dagegen 1981 die Hypothese auf, es könnte sich bei der Diersheimer Gruppe um *Boii* gehandelt haben (Wiegels 1981, 326; hierzu auch Nierhaus 1984, 420-421).
- 28) Entfernung Offenburg-Bühl – Rheinau-Diersheim in Luftlinie ca. 18 km.
- 29) Schrempf u. a. 2015.
- 30) Lenz-Bernhard/Bernhard 2007, 284.
- 31) Vgl. hierzu ausführlich Schlegel 2000, 174. 178.
- 32) Nierhaus 1966, 231.
- 33) Ebenda.

- 34) Lenz-Bernhard/Bernhard 1991, 335-336; 2007, 284. – Dagegen ausgesprochen hat sich für die Diersheimer Gruppe R. Wiegels (1981, 326 Anm. 81; 1983, 37 Anm. 113).
- 35) Lenz-Bernhard/Bernhard 1991, 336.
- 36) Lenz-Bernhard 2002, bes. 145.
- 37) Die Stelle, an der die zusammen mit der Inschrift zutage gekommenen Steine verlockt wurden, wurde von den Verf. aufgesucht, es konnten dort jedoch keine weiteren zu der Inschrift gehörenden Steine entdeckt werden.
- 38) Typologie von M. Scholz, vgl. Scholz 2012, 443-508.
- 39) Zur Konstruktionsweise vgl. Ertel 2010, 106 Abb. 10. – Zum Typ des Grabmals auch Scholz 2012, 494-501.
- 40) Ertel 2010, 88 Nr. 141; 91 Nr. 150-152.
- 41) Vgl. Ertel 2010, 106 Abb. 10. – Aufgrund der Erhaltung der Offenburger Inschriftentafel kann bei dieser kein Dübelloch an der entsprechenden Stelle nachgewiesen werden.
- 42) Vgl. Scholz 2012, 471-479.
- 43) Ebenda 476.
- 44) Greffern, im Lkr. Rastatt direkt am Hochufer des Rheins gelegen, ist von der Fundstelle in Offenburg-Bühl in Luftlinie etwa 29km entfernt.
- 45) Hirth 1972, 8. 10 Abb. 5. – Vgl. auch Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, 230-234; Schallmayer 2005.
- 46) Vgl. Hirth 1972, 10 Abb. 6. – Zur Fundstelle s. Flotté/Fuchs 2000, 312-317. – Zur Ausgrabung des Gräberfeldes mit entsprechendem Plan der Nekropole vgl. Gallia 34, 1976, 400-402 Abb. 22.
- 47) Vgl. Flotté/Fuchs 2000, 315; Gallia 34, 1976, 402 Abb. 22.
- 48) Zum Begriffsproblem Suebi/Sweben/Sueben vgl. Schlegel 2000, 13-14.
- 49) Zusammenfassend zur römischen Eroberung des Alpenraums unter Augustus: Martin-Kilcher 2011; Nuber 2009; Strobel 2009, 439-475; Zanier 2010.
- 50) Vgl. Strobel 2009, 480-481.
- 51) Lamoine 2009, 88-90.
- 52) Zur Datierung der Inschriften: Le Roux 2003, 172-173; Mangas 1999, 311; Mangas/Martino 1997, 327. 334.
- 53) Le Roux 2003, 171; Mangas 1999, 309. – Ausführlich zur römischen Eroberung Nordwestspaniens: Morillo 2011. – Zur römischen Eroberung und dem zeitgenössischen ethnographischen Hintergrund in Nordwestspanien: Alföldy 2000, 183-189.
- 54) Zuletzt zu den unter Augustus im Illyricum geführten Kriegen: Džino 2010, 44-155; 2014, 221-224; Kovács 2014, 23-57; Šašel Kos 2005, 249-560; 2011.
- 55) Zur Problematik, dass vier der fünf auf dem Diplom als Zeugen fungierenden *principes* Nr. 68-70 und 72 peregrine Namen aufweisen, obwohl Zeugen das römische Bürgerrecht besitzen mussten: Frei-Stolba 2007, 20-29.
- 56) Mócsy 1957, 488.
- 57) Vgl. Magioncalda 2011, 81-82. – A. Magioncalda geht davon aus, dass nicht Titus Flavius Septimianus Pescianus, sondern einer seiner Vorfahren in flavischer Zeit das Bürgerrecht erhielt, ohne dies freilich näher zu erläutern.
- 58) Vgl. Kleinwächter 2001, 312 und Magioncalda 2011, 83, jeweils mit weiterführender Lit.
- 59) Zusammenfassend zur Diskussion um die Datierung des *princeps gentis* Florus: Kleinwächter 2001, 264; Magioncalda 2011, 80-81 bes. Anm. 12.
- 60) Vgl. Kotula 1965, 348-353. – Weiss 2002/2003, 339-343. – Whittaker 2009, 197.
- 61) Der *princeps gentis Baquatium* Canarta (Nr. 39) wird als *constitutus* bezeichnet, was bedeutet, dass er von der römischen Verwaltung eingesetzt wurde (vgl. Weiss 2002/2003, 344). – Dass in der Inschrift explizit erwähnt wird, dass der *princeps gentis constitutus* war, und dies bislang der einzige derartige Beleg für ein solches Vorgehen der römischen Verwaltung darstellt, weist darauf hin, dass es sich um einen Sonderfall handelte, was andeuten könnte, dass die *principes* ansonsten von ihrer jeweiligen *gens* bestimmt wurden.
- 62) Frei-Stolba 2007, 23-24; Kleinwächter 2001, 265; Kotula 1965, 354-355; Le Roux 2003, 174; Magioncalda 2011, 79; Mangas 1999, 311; Scherrer 2004, 136-137; Schulten 1895, 490. – Anders Džino 2014, 225; Grbić 2014, 328-329; Mócsy 1957, 492; 1974, 134, die *principes* peregriner *gentes* als Mitglieder einer ratsähnlichen Körperschaft der *gentes* sehen. Vgl. hierzu auch Letta 2002, 2099. Als Argument hierfür dient vor allem die Tatsache, dass von einigen illyrischen *gentes* mehrere *principes* bekannt sind. Wie das Beispiel der weiter unten abgehandelten »Friedensaltäre« aus Volubilis zeigt, lässt sich dieser Umstand dadurch erklären, dass die *principes* nicht gleichzeitig amtierten. Die als Zeugen auf dem Militärdiplom RMD IV, Nr. 205 erscheinenden, sicher gleichzeitigen *principes* der Boii (Nr. 68-69) standen unterschiedlichen Gruppen der *gens Boiorum* vor (s. u.).
- 63) Von den 40 *principes gentis* besaßen 13 das römische Bürgerrecht, sofern man den Umstand, dass sie die *tria nomina* bzw. ein römisches *nomen* und ein *cognomen* trugen, als Hinweis auf den Besitz der *civitas Romana* akzeptiert (Nr. 8. 10. 17. 27-28. 38. 43. 47. 55. 59. 66. 71). Bei 18 *principes* handelte es sich um Peregrine (Nr. 2-7. 39-42. 44. 61-62. 67-70. 72). Von neun *principes* lässt sich aufgrund des Überlieferungszustandes der Status nicht abschließend beurteilen (Nr. 1. 11. 15. 23. 45-46. 48-50).
- 64) Frei-Stolba 2007, 28. – Der *princeps Boiorum Uxavilorum* Cobromarus (Nr. 69) besitzt auf dem Militärdiplom RMD IV, Nr. 205 noch seine peregrine Namensform, auf den Inschriften Grbić 2014, 279-280 Nr. 194-195 führt er die *tria nomina* Titus Flavius Cobromarus. Vgl. hierzu Frei-Stolba 2007, 26-29 bes. 27. – Ein Beispiel für eine aktive Bemühung vonseiten der *gentiles* um das römische Bürgerrecht stellen die auf der Tabula Banasitana festgehaltenen Schreiben und Aktenstücke zwischen bzw. von der römischen Administration und einer Familie dar, die zur Elite (*de primoribus popularium suorum*) der *gens* der Zegrenses gehörte und schließlich auch einen *princeps gentium Zegrensiun* besaß (Nr. 38). Vgl. hierzu auch Weiss 2002/2003, 337-341.
- 65) Frei-Stolba 2007, 23-24 Anm. 33.
- 66) Der *princeps Boiorum Uxavilorum* Cobromarus, der in Zeile 27 des Militärdiploms RMD IV, Nr. 205 als Zeuge verzeichnet ist, wird dort als PRINC BOIOR VXA abgekürzt, was die Herausgeber von RMD IV als Verschreibung für BOIORVM<M=XA> interpretieren. Frei-Stolba 2007, 22 bes. Anm. 27 macht darauf aufmerksam, dass ein Freigelassener des *princeps* Cobromarus auf der Inschrift Grbić 2014, 280 Nr. 195 den Namen

Uxavilus trägt, und vermutet, dass BOIOR VXA als Abkürzung eines zusammengesetzten Namens Boior(um) Uxa(---) aufzulösen ist. Nach Ansicht der Verf. erscheint vor dem Hintergrund, dass die Abkürzung UXA und der Name Uxavilus in Zusammenhang mit derselben Person, nämlich dem *princeps* Cobromarus, erscheinen, die Annahme gerechtfertigt, dass beide Wörter in Beziehung zueinanderstehen und Uxavilus einen gentilen Personennamen darstellt, der von der *gens* der Boii Uxavili abgeleitet ist.

67) Magioncalda 2011, 81.

68) Le Roux 2003, 174. – Magioncalda 2011, 79. – Mangas 1999, 311.

69) Nach Whittaker 2009, 197 erhielt der auf der Tabula Banasitana genannte *princeps gentium Zegrensiium* Aurelius Iulianus (Nr. 38) das römische Bürgerrecht für die Verpflichtung, Steuern einzutreiben und aus seiner *gens* Rekruten zu stellen, ähnlich wie dies auf dem 216 von Caracalla erlassenen, in Banasa aufgestellten Edikt IAM 2, Nr. 100 verzeichnet ist. Allerdings lässt sich keine zwingende Verbindung zwischen den Aufgaben des Aurelius Iulianus, der auf einer 177 von Mark Aurel und Commodus abgefasst, auf der Tabula Banasitana abgezeichneten Epistel genannt wird, und dem Edikt Caracallas ableiten. Zudem besaß Aurelius Iulianus zur Zeit der Abfassung des Epistels, in dem seinen Angehörigen das römische Bürgerrecht zugestanden wird, bereits die *civitas Romana*.

70) Zu den »Friedensaltären«: Weiss 2002/2003, 341-346.

71) Vgl. Scherrer 2004, 134-136.

72) Die Inschrift des *princeps Albionum Nicer* (Nr. 2) weist zu Beginn der dritten Zeile ein umgekehrtes C auf, dessen Auflösung bislang umstritten war, das aber, wie die Lesung des Edikts von El Bierzo zeigt, als *castello* aufgelöst werden muss,

sodass die vollständig aufgelöste Lesung nun wie folgt lautet: Nicer / Clutosi / c(Castello) Cari/aca / princi/pis Al/bio/nu/m an(norum) / LXXV / hic s(itus) est. In Analogie zu dem *princeps kastello Salthua* Agirrus (Nr. 19), der nur in einer befestigten einheimischen Siedlung als *princeps* amtierte, könnte möglicherweise auch Nicer nur *princeps* der in dem *castellum* Carriaca lebenden Albiones gewesen sein. Zu dem Edikt von El Bierzo und besonders zu der Auflösung des umgekehrten C in nordwestspanischen Inschriften: Alföldy 2000, 177-205 bes. 188.

73) Die Bedeutung des Titels *praepositus et princeps lapodum*, den die beiden *principes* (Nr. 9-10) trugen, ist unklar. Nach Letta 2002, 210-211 könnte er darauf hinweisen, dass die beiden neben ihrem *principatus* jeweils noch *praepositi* einer aus lapodes gebildeten Auxiliareinheit waren. Džino 2014, 224-225, der fälschlicherweise (s. o.) annimmt, dass es sich bei den *principes gentis* um Mitglieder eines Rates handelt, vermutet hingegen, dass die beiden als *praepositi* dem Rat vorstanden.

74) Frei-Stolba 2007, 28.

75) Zur Einrichtung der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium*: Schallmayer 1999, 186-189; Sommer 1999; Wilmanns 1981, 128-133.

76) Zur Organisation des rechtsrheinischen Teils der *Germania superior*: Dietz 2005; Wilmanns 1981, 153-169.

77) Mangas 1999, 310.

78) Zur *civitas (Aurelia) Aquensis*: Wilmanns 1981, 123-128.

79) Dreier 2010, 54-56.

80) Zu den Organisationsformen, die für die Gebietskörperschaft um Riegel infrage kommen: Blöck 2016, 248-249.

Literatur

Alföldy 2000: G. Alföldy, Das neue Edikt des Augustus aus El Bierzo in Hispanien. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 131, 2000, 177-205.

Blöck 2016: L. Blöck, Die römerzeitliche Besiedlung im rechten südlichen Oberrheingebiet. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 1 (Esslingen 2016).

Cagnat 1914: R. Cagnat, Cours d'épigraphie latine (Paris 41914).

Dietz 2005: K. Dietz, Teil zweier Provinzen. Statthalter und Verwaltung. In: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau [Ausstellungskat. Stuttgart] (Esslingen 2005) 104-109.

Dreier 2010: Ch. Dreier, Forumsbasilika und Topografie der römischen Siedlung von Riegel am Kaiserstuhl. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 91 (Stuttgart 2010).

Džino 2010: D. Džino, Illyricum in Roman Politics, 229 BC-AD 68 (Cambridge 2010).

2014: D. Džino, The formation of early Imperial peregrine civitates in Dalmatia: (Re)constructing indigenous communities after the conquest. In: M. A. Janković / V. D. Mihajlović / S. Babić

(Hrsg.), The Edges of the Roman World (Newcastle upon Tyne 2014) 219-231.

Ertel 2010: Ch. Ertel, Bestandteile von römischen Grabbauten aus Aquincum und dem Limesabschnitt im Stadtgebiet von Budapest. CSIR Ungarn IX (Budapest 2010).

Ewald 1974: J. Ewald, Paläo- und epigraphische Untersuchungen an den römischen Steininschriften der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Nexus (Ligaturen). Antiqua 3 (Liestal 1974).

Flotté/Fuchs 2000: P. Flotté / M. Fuchs, Le Bas Rhin. Carte Arch. Gaule 67, 1 (Paris 2000).

Forrer 1927: R. Forrer, Strasbourg-Argenterate. Préhistorique, gallo-romain et mérovingien II (Strasbourg 1927).

Frei-Stolba 2007: R. Frei-Stolba, Bemerkungen zu den Zeugen der Militärdiplome der ersten und zweiten Periode. In: M. A. Spiedel / H. Lieb (Hrsg.), Militärdiplome. Die Forschungsbeiträge der Bonner Gespräche von 2004. Mavors 15 (Stuttgart 2007) 15-53.

Gradenwitz 1904: O. Gradenwitz, Laterculi Vocum Latinarum. Voces latinas et a fronte et a tergo ordinandas (Leipzig 1904).

- Grbić 2014: D. Grbić, Plemenske zajednice u Iliriku. Predurbane administrativne strukture u rimskim provincijama između Jadrana i Dunava (I-III vek). Srpska Akad. Nauka i Umetnosti, Balkanološki Inst., Posebna Izdanja 125 (Beograd 2014).
- Hatt 1964: J.-J. Hatt, Strasbourg Musée Archéologique. Sculptures antiques regionales. Inv. Collect. Publiques Françaises 9 (Paris 1964).
- Hirth 1972: A. Hirth, Neue Groß-Steinfunde zu Greffern. Arch. Nachr. Baden 8, 1972, 7-12.
- Hommel 1970: H. Hommel, Das Datum der Munatier-Grabstätte in Portus Traiani und die hederae distinguentes. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 5, 1970, 293-303.
- Hübner 1885: E. Hübner, Exempla scripturae epigraphicae latinae. A Caesaris dictatoris morte ad aetatem Iustiniani (Berolini 1885).
- Kleinwächter 2001: C. Kleinwächter, Platzanlagen nordafrikanischer Städte. Untersuchungen zum sogenannten Polyzentrismus in der Urbanistik der römischen Kaiserzeit. Beitr. Erschließung Hellenist. u. Kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 20 (Mainz 2001).
- Klug-Treppe/Lauber/Tränkle 2012: J. Klug-Treppe / J. Lauber / F. Tränkle, Überraschung in einem Hinterhof. Die Wiederentdeckung eines römischen Inschriftensteines in Offenburg-Bühl (Ortenaukreis). Denkmalpfl. Baden-Württemberg 41/1, 2012, 48-49.
- Kotula 1965: T. Kotula, Les »principes gentis« et les »principes civitatis« en Afrique romaine. Eos 55, 1965, 347-365.
- Kovács 2014: P. Kovács, A History of Pannonia during the Principate. Antiquitas 1, 65 (Bonn 2014).
- Lamoine 2009: L. Lamoine, Le pouvoir local en Gaule romaine (Clermont-Ferrand 2009).
- Le Roux 2003: P. Le Roux, À la recherche des élites locales: le Nord-Ouest hispanique. In: M. Cébeillac-Gervasoni (Hrsg.), Les élites et leurs facettes. Les élites locales dans le monde hellénistique et romain. Collect. École Française Rome 309 = Collect. ERGA 3 (Rome 2003) 171-186.
- Lenz-Bernhard 1990: G. Lenz-Bernhard, Frühgermanische Funde an Oberrhein und Neckar. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 19, 1990, 170-179.
- 2002: G. Lenz-Bernhard, Lopodunum III. Die neckarswebische Siedlung und Villa rustica im Gewann »Ziegelscheuer«. Eine Untersuchung zur Besiedlungsgeschichte der Oberheingermanen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 77 (Stuttgart 2002).
- Lenz-Bernhard/Bernhard 1991: G. Lenz-Bernhard / H. Bernhard, Das Oberrheingebiet zwischen Caesars gallischem Krieg und der flavischen Okkupation (58 v.-73 n. Chr.). Eine siedlungsgeschichtliche Studie. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 89, 1991, 3-347.
- 2007: G. Lenz-Bernhard / H. Bernhard, Militärische und zivile Strukturen in der Pfalz zur frühromischen Zeit. In: R. Cordie (Hrsg.), Belginum – 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schr. Archäologiepark Belginum 5 = Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 33 (Mainz 2007) 247-295.
- Letta 2002: C. Letta, I praefecti di tribù non urbanizzate in Africa e in Europa. In: M. Khanoussi / P. Ruggeri / C. Vismara, L'Africa Romana 14. Lo spazio del Mediterraneo occidentale: geografia storica ed economia. Atti del XIV convegno di studio, Sassari 7-10 dicembre 2000. Collana Dipartimento Storia Univ. Stud. Sassari N. S. 13, 3 (Roma 2002) Bd. 3, 2091-2109.
- Magioncalda 2011: A. Magioncalda, Principes gentis. In: A. Sartori / A. Valvo (Hrsg.), Identità e autonomie nel mondo romano occidentale. Iberia-Italia – Italia-Iberia. III Convegno Internazionale di Epigrafia e Storia Antica, Gargnano, 12-15 maggio 2010. Epigr. e Ant. 29 (Faenza 2011) 79-95.
- Mangas 1999: J. Mangas, El término »princeps« en la epigrafía. Significado del »princeps Cantabrorum« en la epigrafía vadiense. In: J. Manuel Iglesias / J. A. Muñiz (Hrsg.), Regio Cantabrorum (Santander 1999) 307-313.
- Mangas/Martino 1997: J. Mangas / D. Martino, Princeps Cantabrorum en una nueva inscripción. Gerion 15, 1997, 321-339.
- Martin-Kilcher 2011: S. Martin-Kilcher, Römer und gentes Alpinae im Konflikt – archäologische und historische Zeugnisse des 1. Jahrhunderts v. Chr. In: Moosbauer/Wiegels 2011, 27-62.
- Meyer 1983: E. Meyer, Einführung in die lateinische Epigraphik (Darmstadt 2¹⁹⁸³).
- Mócsy 1957: A. Mócsy, Zur Geschichte der peregrinen Gemeinden in Pannonien. Historia 6, 1957, 488-498.
- 1974: A. Mócsy, Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire (London, Boston 1974).
- Moosbauer/Wiegels 2011: G. Moosbauer / R. Wiegels (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat. Beiträge zum Kongress »Fines imperii – imperium sine fine?« in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. Osnabrücker Forsch. Alt. u. Antike-Rezeption 14 (Rahden/Westf. 2011).
- Morillo 2011: Á. Morillo, The Roman Occupation in the North of Hispania: War, Military Deployment and Cultural Integration. In: Moosbauer/Wiegels 2011, 11-26.
- Muess 1989: J. Muess, Das römische Alphabet. Entwicklung, Form und Konstruktion (München 1989).
- Nierhaus 1966: R. Nierhaus, Das swebische Gräberfeld von Diersheim. Studien zur Geschichte der Germanen am Oberrhein vom Gallischen Krieg bis zur alamannischen Landnahme. Röm.-Germ. Forsch. 28 (Berlin 1966).
- 1984: RGA² 5 (1984) 418-422 s. v. Diersheim (R. Nierhaus).
- Nuber 2009: H. U. Nuber, P. Quinctilius Varus siegte ... als legatus Augusti in Süddeutschland. In: LWL-Römermuseum in Haltern am See (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Imperium (Stuttgart 2009) 106-113.
- Opel III: B. Lőrincz, Onomasticon provinciarum Europae Latinarum. III: Labareus - Pythea (Wien 2000).
- Šašel Kos 2005: M. Šašel Kos, Appian and Illyricum (Ljubljana 2005).
- 2011: M. Šašel Kos, The Roman Conquest of Dalmatia and Pannonia under Augustus – some of the Latest Research Results. In: Moosbauer/Wiegels 2011, 107-117.
- Schallmayer 1999: E. Schallmayer, Traian in Obergermanien und die Folgen. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Traian in Germanien – Traian im Reich. Bericht des Dritten Saalburgkolloquiums. Saalburg-Schr. 5 (Bad Homburg v. d. H. 1999) 179-194.
- 2005: E. Schallmayer, Rheinmünster-Greffern. Römische Steinfunde aus dem Rhein. In: D. Planck (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten (Stuttgart 2005) 237.
- Scherrer 2004: P. Scherrer, Princeps civitatis – ein offizieller Titel lokaler Autoritäten? In: L. Ruscu / C. Ciongradi / R. Ardevan / C.

- Roman / C. Găzdac (Hrsg.), *Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis. Bibl. Mus. Napocensis 21* (Cluj-Napoca 2004) 132-142.
- Schlegel 2000: O. Schlegel, Germanen im Quadrat. Die Neckarsweben im Gebiet von Mannheim, Ladenburg und Heidelberg während der frühen römischen Kaiserzeit. *Internat. Arch.* 34 (Rahden/Westf. 2000).
- Scholz 2012: M. Scholz, Grabbauten des 1.-3. Jahrhunderts in den nördlichen Grenzprovinzen des Römischen Reiches. *Monogr. RGZM 103* (Mainz 2012).
- Schrempp u.a. 2015: J. Schrempp / M. Machura / J. Lauber / K. Kortüm / A. Heising, Frühe Germanen am Oberrhein? Ein neues Gräberfeld mit Waffenbeigaben in Diersheim. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015*, 158-161.
- Schulten 1895: A. Schulten, Die peregrinen Gaugemeinden des römischen Reichs. *Rhein. Mus.* 50, 1895, 489-557.
- Sommer 1999: C. S. Sommer, Traian und die Einrichtung der Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium. In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Traian in Germanien – Traian im Reich. Bericht des Dritten Saalburgkolloquiums. Saalburg-Schr. 5* (Bad Homburg v.d. H. 1999) 241-246.
- Speidel/Scardigli 1990: M. P. Speidel / B. Scardigli, Neckarschwaben (Suebi Nicrensens). *Arch. Korrb.* 20, 1990, 201-207.
- Strobel 2009: K. Strobel, Augustus und die Annexion des Alpenbogens. Die Entstehung der Provinzen Raetia und Noricum. *Germania 87/2*, 2009, 437-509.
- Susini 1973: G. Susini, *The Roman stonecutter. An introduction to Latin epigraphy* (Oxford 1973).
- Walser 1980: G. Walser, *Römische Inschriften in der Schweiz. II: Nordwest- und Nordschweiz* (Bern 1980).
- Weiss 2002/2003: A. Weiss, Die Grenzen der Integration: Rom und die Baquaten. *Bonner Jahrb.* 202/203, 2002/2003 (2005), 335-346.
- Weyand 1902: R. Weyand, Form und Dekoration der römischen Grabsteine der Rheinlande im ersten Jahrhundert. *Bonner Jahrb.* 108/109, 1902, 185-238.
- Whittaker 2009: D. Whittaker, *Ethnic Discourses on the Frontiers of Roman Africa*. In: T. Derks / N. Roymans (Hrsg.), *Ethnic Constructs in Antiquity. The Role of Power and Tradition*. Amsterdam *Arch. Stud.* 13 (Amsterdam 2009) 189-205.
- Wiegels 1981: R. Wiegels, *Numerus exploratorum Tribocorum et Boiorum*. In: *Epigraphische Studien 12* (Köln 1981) 309-331.
- 1983: R. Wiegels, Zeugnisse der 21. Legion aus dem südlichen Oberrheingebiet. Zur Geschichte des obergermanischen Heeres um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. In: *Epigraphische Studien 13* (Köln 1983) 1-42.
- Wilmanns 1981: J. C. Wilmanns, Die Doppelurkunde von Rottweil und ihr Beitrag zum Städtewesen in Obergermanien. In: *Epigraphische Studien 12* (Köln 1981) 1-182.
- Zanier 2010: W. Zanier, Der römische Alpenfeldzug unter Tiberius und Drusus im Jahre 15 v. Chr. Übersicht zu den historischen und archäologischen Quellen. In: R. Abkamp / T. Esch (Hrsg.), *IMPERIUM – Varus und seine Zeit. Beiträge zum internationalen Kolloquium des LWL-Römermuseums am 28. und 29. April 2008 in Münster*. Veröff. Altkomm. Westfalen 18 (Münster 2010) 73-96.

Zusammenfassung / Summary / Résumé

PRINCEPS SVEBORVM – Der »Neufund« einer römischen Grabinschrift aus Offenburg-Bühl (Ortenaukreis)

Im Jahr 1994 wurde in Offenburg-Bühl die Grabinschrift eines *princeps Sueborum* entdeckt, die dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg erst 2011 zur Kenntnis gelangte. Die 1,08 m breite, 0,31 m tiefe und noch 0,97 m hohe Inschriftenplatte datiert in den Zeitraum vom 1. bis in das frühe 2. Jahrhundert und stammt von einem nicht mehr sicher zu bestimmenden Grabbautyp. Die Inschrift, die bis auf den Namen des Verstorbenen rekonstruiert werden kann, liefert wichtige neue Erkenntnisse zur Frühzeit der römerzeitlichen Besiedlungs- und Verwaltungsstrukturen im rechten Oberrheingebiet. So siedelten in der Ortenau während der Okkupationsphase Suebi, die in gentilen Strukturen politisch organisiert waren und von einem *princeps* geführt wurden. Dieser *princeps Sueborum* gehörte der Elite der *gens Sueborum* an und war das Verbindungsglied zur römischen Administration.

PRINCEPS SVEBORVM – The Discovery of a »New« Roman Epitaph from Offenburg-Bühl (Ortenaukreis)

In 1994, the funerary inscription of a *princeps Sueborum* was discovered in Offenburg-Bühl. However, it was not until 2011 that the Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg was informed about the find. The slab is 1.08 m wide, 0.31 m thick and still 0.97 m high. It dates to a period between the 1st and early 2nd century and originally belonged to a funerary building the type of which cannot be identified with certainty. Since the inscription was reconstructed apart from the name of the deceased, it provides important information on the early phase of the Roman settlement and administration east of the Upper Rhine. At the time of occupation, the Ortenau was settled by Suebi who were politically organised in clans and led by a *princeps*. This *princeps Sueborum* belonged to the élite of the *gens Sueborum* and was the connecting link to the Roman administration.

Translation: M. Struck

PRINCEPS SVEBORVM – La redécouverte d'une dédicace funéraire romaine d'Offenburg-Bühl (Ortenaukreis)

La dédicace funéraire d'un *princeps Sueborum* a été découverte en 1994 à Offenburg-Bühl, le Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg n'en a eu connaissance qu'en 2011. Le bloc fait 1,08 m de large, 0,31 m de profondeur et est conservé sur 0,97 m de hauteur, il est datable entre le 1^{er} et le début du 2^e siècle, le type du monument funéraire n'est pas restituable. L'inscription peut-être reconstituée à l'exception du nom du défunt, elle livre d'importantes connaissances sur le début de l'occupation romaine et des structures administratives de la rive droite du Rhin supérieur à l'époque de l'occupation. Durant cette phase, des Suèves s'installent donc dans l'Ortenau, ils étaient organisés avec une structure politique reposant sur des gentilices et menés par un *princeps*. Ce *princeps Sueborum* appartenait à l'élite de la *gens Sueborum* et représentait le lien avec l'administration romaine. Traduction: L. Bernard

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Baden-Württemberg / Römische Kaiserzeit / Provinz / Neckarsueben / Inschrift / Epigraphik

Baden-Württemberg / Roman Principate / province / Neckar Suebi / inscription / epigraphy

Bade-Wurtemberg / Empire / province / Suèves du Neckar / inscription / épigraphie

Lars Blöck

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Trier
Rheinisches Landesmuseum Trier
Weimarer Allee 1
54290 Trier
lars.bloeck@gdke.rlp.de

Johannes Lauber

Landesamt für Denkmalpflege
Referat: 84.2, Dienstsitz Freiburg
Günterstalstr. 67
79100 Freiburg
johannes.lauber@rps.bwl.de

Florian Tränkle

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Archäologische Wissenschaften
Abteilung für Provinzialrömische Archäologie
Glacisweg 7
79098 Freiburg
florian.tranikle@gmx.de